

Dr. Kurt Demmer, Chefvolkswirt der IKB Deutsche Industriebank AG

Statement zur Herbstumfrage 2009 des BDI-Mittelstandspanels –
Pressekonferenz am 8. Dezember 2009 in Berlin

1. **Verhaltener Konjunkturoptimismus.** Nach günstigen Konjunkturdaten der letzten Wochen stimmen auch die Umfrageergebnisse zuversichtlicher: Die Industrieunternehmen schätzen ihre Geschäftsaussichten vorsichtig positiver ein. Auch die Tatsache, dass fast zwei Drittel der Firmen 2009 keine Stellen abbauen, ist ein Hoffnungszeichen. Aber die Umfrage zeigt auch: Es wird ein langer Weg zurück auf das Vor-Krisenniveau. Erst für den kommenden Herbst erwarten die Unternehmen laut Umfrage einen stetigen, stabileren Aufwärtstrend.

2. **Vorerst schwache Investitionstätigkeit.** Insbesondere die unternehmerischen Investitionsaktivitäten werden erst allmählich wieder in Gang kommen. Denn die Kapazitätsauslastung befindet sich auf sehr niedrigem Niveau: Sie liegt derzeit in der gesamten Industrie bei knapp 73 %, im Maschinen- und Fahrzeugbau sogar unter 70 %, nach weit über 90 % im Sommer 2008. Da ist noch viel „Luft“, um die Produktion auch mit vorhandenem Equipment hochzufahren. Es wird somit bei den meisten Firmen lange dauern – bis 2011 oder 2012 –, ehe es wieder zu Erweiterungsinvestitionen kommt. Zunächst stehen Ersatzbeschaffungen und Modernisierungen im Vordergrund. Für 2010 rechnet die IKB mit einer moderaten Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen um knapp 5 % – nach dem massiven Einbruch von 20 % in diesem Jahr.

3. **Sparkurs der Unternehmen zahlt sich aus.** Aktuellen Zwischenabschlüssen ist zu entnehmen, dass zahlreiche Firmen dank eines straffen Sparkurses inzwischen den dramatischen Ertragsverfall stoppen konnten und allmählich wieder in die Gewinnzone steuern. Gleichzeitig haben sie ihren operativen Cashflow stabilisiert und aufgrund massiver Investitionskürzungen die frei verfügbaren Mittel sogar ausweiten können. Das heißt: Viele Firmen gehen mit einem Zuwachs an Liquidität in den Aufschwung hinein. Sie werden ihre im nächsten Jahr zunächst noch geringen Investitionen zumindest zum Teil aus eigener Kraft finanzieren können.

4. **Gleichwohl: Kreditklemme nicht auszuschließen.** Die Gefahr einer Kreditklemme ist damit jedoch keineswegs gebannt. Zahlreiche Firmen, insbesondere solche aus

besonders betroffenen Branchen, haben noch eine lange Durststrecke vor sich und sind auf externe Finanzierungsmittel angewiesen. Mit beginnender Konjunkturerholung werden die Unternehmen zudem ihre Läger wieder auffüllen. Auch sollten im Verlauf des Jahres 2010 die Investitionsaktivitäten und damit die Nachfrage nach Investitionskrediten wieder verstärkt zunehmen. Wenn die Banken – aus verschiedenen Gründen – den sich abzeichnenden Kreditbedarf nicht vollständig decken können, wird dies im Einzelfall zu schwierigen Situationen führen, zumindest aber Wachstumschancen blockieren. Diesbezügliche Sorgen der Unternehmen sind in der Umfrage nur zu deutlich spürbar. Die Banken sind sich indes ihrer Verantwortung durchaus bewusst, dafür gibt es gerade in den letzten Tagen viele Signale. Sie werden alle gangbaren Wege beschreiten, um das verengte Kreditangebot wieder auszuweiten.

Allerdings: Bei allem Verständnis für die Sorgen in punkto Kreditklemme – eines können die Banken definitiv nicht leisten: den Firmen sozusagen einen „Rundum-Versicherungsschutz“ für jeglichen Liquiditäts- und Finanzierungsbedarf zu bieten. Es ist eine außerordentlich wichtige Funktion von Banken, die Kreditwürdigkeit jedes einzelnen Kreditnehmers eingehend zu prüfen und die Tragfähigkeit der zu finanzierenden Vorhaben genau unter die Lupe zu nehmen. Dass es dabei, nicht zuletzt im Interesse von Anlegern und Sparern, in Einzelfällen zur Ablehnung von Kreditwünschen kommt, liegt auf der Hand – gerade in Krisenzeiten, in denen die Firmen Fitness und Zukunftsfähigkeit besonders unter Beweis stellen müssen. Strukturell ertrags- und kapitalschwache Unternehmen sollten sich durchaus auch fragen, ob sie die Zukunft noch alleine gestalten können oder ob es nicht sinnvoll ist, sich an einen strategischen Partner anzulehnen.

5. Entlastung durch öffentliche Förderprogramme und Kapitalmarktfinanzierungen.

Entlastung für die Unternehmensfinanzierung kommt von zwei Seiten: Zum einen stehen weiterhin Mittel aus dem KfW-Sonderprogramm zur Verfügung: 15,5 Mrd. Euro sind derzeit beantragt, 40 Mrd. Euro insgesamt bereitgestellt; es gibt also noch ausreichend Spielraum, der genutzt werden sollte. Zum anderen sind in den letzten Monaten in beachtlicher zweistelliger Milliardenhöhe Mittel direkt vom Kapitalmarkt in den Unternehmenssektor geflossen. Als Anleihe-Emittenten traten nicht nur Großkonzerne in Erscheinung, sondern – zum Teil erstmalig – auch zahlreiche mittelgroße Firmen. Schulscheindarlehen hatten ebenfalls Hochkonjunktur. Damit ist zwar nicht dem Gros des Mittelstands gedient, aber zumindest werden die Kreditvergabekapazitäten der Banken geschont. Außerdem erweitert sich dank der reichlichen Mittelzufuhr der

Spielraum für Finanzierungen innerhalb des Unternehmenssektors, z.B. für Lieferantenkredite.

- 6. Wiederbelebung des Verbriefungsmarktes unumgänglich.** Ein ganz entscheidendes Instrument, um auch die Kreditvergabe der Banken wieder zu forcieren, sind Kreditverbriefungen. Im Zuge der Finanzkrise ist dieser Markt aus nachvollziehbaren Gründen nahezu ausgetrocknet. Gleichwohl sollten Verbriefungen, auch mit einer partiellen, zeitlich begrenzten staatlichen Anschubhilfe, wieder zum Einsatz kommen, insbesondere um den Spielraum für die Gewährung von Mittelstandskrediten zu erweitern. Intensiv wird derzeit daran gearbeitet, Standards zu definieren, die Qualität und Transparenz gewährleisten sollen; dazu gehört u.a. auch ein Selbstbehalt der verbriefenden Bank. Dies ist Voraussetzung dafür, dass die Wertpapiere wieder attraktiv für institutionelle Investoren werden. Die internationalen Kapitalmärkte sind liquide; diese Liquidität müssen wir für die Mittelstandsfinanzierung zugänglich machen!